

## Endbericht

*Dieser Endbericht ist zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von interessierten Personen abgerufen werden. Er dient dazu, die Erfahrungen aus dem Projekt anderen zur Verfügung zu stellen, um bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Damit aus Fehlern auch gelernt werden kann, ist es selbstverständlich ebenso wichtig, Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Beginnen Sie den Bericht mit einer kurzen Darstellung des Konzeptes, ähnlich wie bereits bei der Antragstellung. Beschreiben Sie dann die konkrete Projektdurchführung und gehen Sie anschließend ausführlich auf Ergebnisse und Empfehlungen ein – wie in der Inhaltsstruktur auf der Folgeseite vorgegeben.*

|   |   |
|---|---|
| <b>Projektnummer</b>                        | 2169  |
| <b>Projekttitel</b>                         | Mobile KindergartenpsychologInnen   |
| <b>Projektträger/in</b>                     | Verein PGA, F & E   |
| <b>Projektlaufzeit</b>                      | März 2012 – Oktober 2013  |
| <b>Erreichte Zielgruppengröße</b>           | 89 Kindergärten, 1099 Kinder, 100 PädagogInnen, 1019 Eltern                         |
| <b>Autoren/Autorinnen</b>                   | Dr. Ilona Schöppl (Leitung),<br>Mag. Sandra Höllinger (Einsatzmanagement)           |
| <b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b> | <a href="mailto:ilona.schoeppl@pga.at">ilona.schoeppl@pga.at</a><br>Fr. Dr. Schöppl |
| <b>Weblink/Homepage</b>                     | <a href="http://www.pga.at">www.pga.at</a>  |
| <b>Datum</b>                                | 31.1.2014   |

## 1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.222 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern beeinträchtigen den schulischen Erfolg, die beruflichen Möglichkeiten und vor allem die Gesundheit der Kinder wesentlich. Um auch für verhaltensauffällige Kinder eine gesundheitliche Chancengleichheit zu schaffen, ist eine ganzheitliche Betrachtung notwendig: Einflüsse der Familie, der Peers und von Betreuungseinrichtungen können ausschlaggebend sein.

Schwerpunkt der „mobilen PsychologInnen“ ist die Prävention sowie Vermittlung und Vernetzung zu anderen Angeboten (zB Logopädie, Ergotherapie usw.).

Methodisch basiert das Projekt auf dem „Early Excellence concept“, das betroffene Eltern als Experten ihres Kindes betrachtet und ihnen Möglichkeiten zur Stärkung der Familienkompetenz und Bewältigungsstrategien aufzeigt.

KindergartenpädagogInnen wird mit diesem Projekt die Möglichkeit geboten bei verhaltensauffälligen Kindern „mobile PsychologInnen“ zu Rate zu ziehen. Die PsychologInnen nehmen in der Kindergartengruppe die genauere Abklärung der Auffälligkeiten und die Zusammenstellung des Maßnahmenplanes (bestehend aus Empfehlungen zur weiteren Betreuung) – unter Einbindung der KindergartenpädagogInnen und der Eltern – vor. Zusätzlich werden Präventionsvormittage in Kindergartengruppen zum Erlernen Sozialer Kompetenz durchgeführt.

Bei Bedarf referiert die mobile Psychologin im Kindergarten bei einem Elternabend zu einem ausgewählten Thema und steht anschließend für Fragen der Eltern bereit. Ein eigens konzipierter Lehrgang für PädagogInnen zum Thema Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern rundet das Projekt ab.

- Ergebnisse und Fazit

Aus dem Evaluierungsbericht gehen die Ergebnisse der laufenden online Befragung sowie der Fokusgruppendifkussionen zu Projektende hervor.

- 86 % der PädagogInnen sind mit der Betreuung sehr oder eher zufrieden
- rund 80 % würden die Betreuung durch die mobile Kindergartenpsychologin erneut in Anspruch nehmen bzw. an KollegInnen weiterempfehlen
- aus Sicht der PädagogInnen werden die vorgeschlagenen Maßnahmen von 75 % der Eltern positiv aufgenommen
- 92 % der PädagogInnen geben an, dass die Maßnahmen genau auf die Situation im Kindergarten bzw. auf die betroffenen Kinder abgestimmt sind

## 2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche **Überlegungen** zum Projekt geführt haben, welche **Organisationen** bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen **Vorbildprojekten** oder Vorläuferprojekten genommen haben.

Gesundheitsförderung im Kindergarten (besonders in sozialen Brennpunkten) ist ein geeigneter Weg, um die gesundheitliche Chancengleichheit von sozial benachteiligten Kindern sicherzustellen. Sie ermöglicht das Umfeld des Kindes miteinzubeziehen und vermeidet die Stigmatisierung betroffener Kinder durch das niedrigschwellige Angebot.

Psychischen Erkrankungen nehmen in der zivilisierten Gesellschaft zu. Eine deutsche Studie (M. Textor) zeigt, dass jedes vierte Kindergartenkind Verhaltensauffälligkeiten zeigt. Symptome können in drei Bereichen auftreten:

- körperlich (zB Einnässen, wippende Bewegungen)
- psychisch (zB Ängstlichkeit, Depressivität, Konzentrationsstörungen)
- sozial (zB Aggressivität, Schüchternheit)

Die Ursachen können auf folgenden Ebenen begründet liegen und sind multikausal zu interpretieren:

- Ursache im Kind (zB Geburtskomplikationen, Entwicklungsverzögerungen, Krankheiten)
- Ursache in der Familie (zB mangelnde Erziehungsfähigkeit, unsichere Bindung, Vernachlässigung)
- Ursache in der Betreuungseinrichtung (zB unklare Regeln und Strukturen, Verhaltenserwartung durch Vorurteile, mangelndes Spielangebot)
- Ursache in den Peer-Beziehungen (zB fehlende Freundschaftsbeziehungen, Rivalitäten)

Aus diesem Grund setzt sich dieses Projekt zum Ziel, bereits Kindergartenkinder psychisch zu stärken. Das Projektkonzept wurde gemeinsam mit einer leitenden Psychologin der Jugendwohlfahrt entwickelt.

Bei der Schulung der mobilen Psychologinnen unterstützt uns das Land OÖ Direktion Bildung und Gesellschaft.

Die Prävention von Verhaltensauffälligkeiten steht bei diesem Projekt im Vordergrund. Das Konzept orientiert sich am „Papilio Programm“, das seit Jahren in Deutschland erfolgreich läuft und dessen Wirksamkeit durch die Augsburgener Längsschnittstudie zur Evaluation des Programms Papilio (ALEPP) bestätigt ist (vgl. [www.papilio.de](http://www.papilio.de)).

In „Mülheimer Kindertagesstätten“ kam das „Early Excellence Concept“ zur Anwendung, das auch als Basis für unser Projekt gilt. Im Fokus stehen die Stärken und Kompetenzen der Kinder; die Eltern werden als Experten ihres Kindes betrachtet.

Das Beratungsangebot findet direkt in den Kindergärten statt, ist somit wohnortnah, im sozialen Nahraum und ohne längere Wartezeiten. Dadurch entfallen wesentliche Hemmschwellen ein Angebot dieser Art anzunehmen. Weiters erreicht man hierdurch auch sozioökonomisch benachteiligte Familien und ländliche Regionen, da es hier bisher kaum diesbezügliche Angebote gab.

- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.

Das Projekt hat sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventive Aspekte in sich vereinigt. Spielerisch arbeiten die mobilen PsychologInnen des Vereins PGA mit den Kindergartenkindern daran, die „soziale Kompetenz“ zu erhöhen und somit psychische Erkrankungen vorzubeugen. Es wird gelernt, wie man mit Gefühlen umgehen, diese ausdrücken und bei anderen erkennen kann.

Durch Erlernen sozialer Kompetenz, erhöht sich die gesundheitliche Chancengleichheit für alle Kinder; laut einer Studie reduziert sich dadurch die Suchtgefahr. In Folge verbessern sich auch nachweislich die Schulerfolge (vgl. Augsburgener Längsschnittstudie).

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten werden häufig frühzeitig vom Bildungssystem ausgeschlossen und sind später häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieses Projekt stärkt Kinder und sichert den gesunden Arbeitskräftenachwuchs von morgen.

Auf Verhältnisebene wirkt das Projekt indem das gesamte Setting Kindergarten betrachtet wird und empfohlene Maßnahmen entwickelt werden.

- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.

Die Interventionen, Elternabende und Präventionsvormittage werden im Setting Kindergarten in Oberösterreich abgehalten. Unser Projekt wurde anfangs in manchen Bezirken nur zögerlich angenommen. Wie uns die erste Fokusgruppensitzung zeigt, haben die PädagogInnen Berührungspunkte mit dem neuen Angebot. Sobald unsere Psychologin jedoch in einer Einrichtung bekannt ist, wird sie auch für die anderen KiGa-Gruppen bzw. für unsere weiteren Angebote kontaktiert. Ab Dezember 2012 verzeichnen wir eine erhöhte Nachfrage.

- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).

Als Zielgruppe definieren wir das Setting Kindergarten. Die Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten sind multifaktoriell und müssen einer ganzheitlichen Betrachtung unterzogen werden. Daher richten sich die Interventionen im Rahmen des Projekts an die gesamte Lebenswelt Kindergarten:

- Kinder
- Eltern bzw. Erziehungsberechtigte
- KindergartenpädagogInnen

Den KindergartenpädagogInnen wird mit diesem Projekt die Möglichkeit geboten, bei verhaltensauffälligen Kindern mobile PsychologInnen zu Rate zu ziehen. Die PsychologInnen nehmen die genauere Abklärung der Auffälligkeit und die Beratung sowie die Zusammenstellung des Förderprogramms unter Einbindung der KindergartenpädagogInnen und der Eltern vor. Die Eltern sind bei der Abklärung eingebunden. Sowohl auf individueller Ebene des Kindes als auch in seinem sozialen Kontext werden Verbesserungshilfen angeboten.

- die Zielsetzungen des Projekts - angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Das Ziel dieses Projekts ist es zu zeigen, dass durch „Frühe Hilfen“ (präventive Maßnahmen, Beratung der Betroffenen und frühzeitige psychologische Abklärung) die gesundheitlichen Chancengleichheiten für Kinder und Eltern aus vulnerablen Gruppen nachhaltig verbessert werden können. Somit können die Schwierigkeiten, die verhaltensauffälligen Kinder später im Schulalltag oder im Berufsleben haben, verhindert werden.

Durch den konzipierten Lehrgang und die angebotenen Elternabende setzen wir uns zum Ziel ein Kompetenzzentrum zu entwickeln, das sowohl für PädagogInnen, Eltern als auch für Kinder Angebote zur Stärkung ihrer Kompetenz anbietet. Dadurch soll eine Langzeitwirkung erreicht werden.

- nachhaltige Verbesserung der Verhaltensauffälligkeit
- „Early Excellence Concept“ frühzeitige Interventionen, Kompetenzen von Kindern, Eltern und PädagogInnen stärken und Bewältigungsstrategien entwickeln
- Capacity Building = Aufbau Kompetenzzentrum; Elternabende und Lehrgang für PädagogInnen „verhaltensauffällige Kindergartenkinder“
- Freiwilligkeit, dh. die Kindergartenpädagogin entscheidet, ob sie eine „mobile Psychologin“ anfordert bzw. den Lehrgang absolviert
- vorhandene Strukturen vernetzen

### 3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- wie die Projektaktivitäten/-maßnahmen und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.

Das Projekt der mobilen KindergartenpsychologInnen basiert auf 4 Säulen:



#### Schulung Mobile PsychologInnen:

Die mobilen PsychologInnen werden bereits vor Beginn ihrer Tätigkeit auf die verpflichtende Absolvierung einer projektspezifischen Schulung hingewiesen.

#### Lehrgang KindergartenpädagogInnen:

Im Rahmen des Projekts wird für die KindergartenpädagogInnen der Lehrgang „Arbeiten mit verhaltensauffälligen Kindern“ konzipiert. Der Lehrgang wird vom Land OÖ als Fortbildung anerkannt. Bei der Konzeptionierung des Lehrganges wird der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan berücksichtigt. Der Lehrgang beinhaltet neben theoretischer Wissensvermittlung vor allem einen starken Praxisbezug, sodass die TeilnehmerInnen das im Lehrgang erworbene Wissen unmittelbar im beruflichen Alltag anwenden können. Nachhaltiges Hauptziel des Lehrganges ist jedoch die Prävention jener Verhaltensauffälligkeiten, die auf systemische Ursachen zurückzuführen sind.

#### Aktivitäten im Kindergarten:

In einem ersten Schritt beobachtet die KindergartenpädagogIn ein auffälliges Verhalten in der Gruppe und entscheidet, ob Sie eine mobile Psychologin hinzuzuziehen möchte. Dazu muss durch die Pädagogin das Einverständnis der Eltern eingeholt werden.

#### *Ablauf eines Einsatzes:*

- Gespräch mit der PädagogIn (Psychologin und gruppenführende PädagogIn)
- Beobachtung der Gruppe
- Elterngespräch (Psychologin und Eltern)
- abschließendes Gespräch mit der PädagogIn (Psychologin und Pädagogin, je nach Fall auch Eltern)

Dabei werden Empfehlungen, Beratungen und Vernetzung durchgeführt. Bei der Wahl etwaiger weiterführender Betreuungs- und Beratungsangebote wird auf die Regionalität besonderes Augenmerk gelegt. Im Gespräch werden diese den Eltern näher gebracht und Kontakte vermittelt.

Im Rahmen der *Präventionsvormittage* werden den Kindergartenkindern Fähigkeiten zur sozial-emotionalen Kompetenz vermittelt, um Verhaltensauffälligkeiten bereits im Kindergartenalter entgegenzuwirken. Folgende Ziele werden damit verfolgt:

- soziale Kompetenz verbessern
- eigene Gefühle erkennen und reflektieren
- Gefühle anderer Kinder wahrnehmen

- Umgang mit den Gefühlen
- Regeln für die Gruppe formulieren
- vereinbarte Regeln einhalten
- sein Verhalten kontrollieren

Die Elternabende werden für alle Eltern im Kindergarten angeboten, um Stigmatisierung vorzubeugen. Es werden Themen, die Verhaltensauffälligkeiten verursachen können, ausgewählt.

- „Scheidungskinder“ - Kinder mit getrennt lebenden Eltern
- Hyperaktivität ist in aller Munde – aber was ist es wirklich?
- mit Kindern trauern
- Was Eltern und Kinder stark macht
- Kinder und Gefühle – Die Bedeutung der emotionalen Kompetenz
- Konflikte bei jüngeren Kindern, mit Schwerpunkt Geschwisterkonflikte
- Starke Kinder allein erziehen
- Prävention von Verhaltensauffälligkeiten im Kleinkindalter

Im Anschluss an die Vorträge haben die Eltern die Möglichkeit im Plenum Fragen zu stellen oder im 4-Augen-Gespräch mit der Psychologin das persönliche Gespräch zu suchen.

Abb. Milestones



- die Projektgremien/Strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.

In der Konzeptphase sowie in der Schulung der „Mobilen PsychologInnen“ werden erfahrene Kooperationspartner miteinbezogen (Land OÖ, Caritas, Jugendwohlfahrt).

Projektleitung: Personalverantwortung u. –auswahl, Evaluierungs- und Dokumentationsverantwortung, Leitung der Teambesprechungen, PR, (Re)Präsentation des Projekts nach außen

Projektsassistentin (= Psychologin): Einsatzmanagement, erste Ansprechpartnerin für KindergartenpädagogInnen

Mobile PsychologInnen zur Betreuung der Kindergärten: Kinder, Eltern, KindergärtnerInnen, Vernetzung/Kooperation

Es finden regelmäßig Teamsitzungen mit den mobilen PsychologInnen statt, wo es stets zu einem regen Austausch kommt. Das Team schätzt diese Treffen sehr.

- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen

Kooperationspartner: OÖGKK, Land OÖ, Jugendwohlfahrt, Caritas und der FGÖ. Für die Bewerbung des Projektes wird unser aktuelles Infoblatt auf die Fortbildungshomepage des Landes OÖ für PädagogInnen ([www.ooe-kindernet.at](http://www.ooe-kindernet.at)) gestellt. Weiters können wir ReferentInnen vom Land OÖ für die Schulung der mobilen PsychologInnen und die laufende Beratung gewinnen.

Vernetzungen:

- Einbindung der Kinder- und Jugendwohlfahrt
  - Einbindung von SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, SonderkindergartenpädagogInnen
  - Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Autismus)
  - Landesfrauen- und Kinderklinik (organische Abklärung)
  - Klinikum Wels-Grieskirchen (Ergotherapie)
  - Institut Hartheim, Ambulatorium für medizinisch-therapeutische Behandlung (neuropädiatrische Abklärung, Ergotherapie)
  - Kinderhilfswerk Linz
  - Therapiehaus Pfiffikus, Linz (Ergotherapie)
  - Erziehungsberatungsstelle BH Wels-Land, Herrengasse
  - Institut für Familien- und Jugendberatung, Magistrat Linz
  - div. Eltern-Kind-Zentren
  - Sozialberatungsstelle
  - mobile Familienhilfe Caritas
  - div. Beratungsstellen des Landes OÖ
  - intern durch regelmäßige Teambesprechungen
- 
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Die Intervention soll ursprünglich mit August 2013 enden. Da das Angebot anfangs zögerlich angenommen wird, bieten wir die Interventionen, in Absprache mit dem FGÖ, bis zum Projektende Oktober 2013 an.

#### 4. Ergebnisse und Evaluation

Beschreiben Sie bitte die Ergebnisse des Projekts und der Evaluation.

Stellen Sie dar

- welche Projektergebnisse und -wirkungen aufgetreten sind.

Nach Projektende wird das Projekt von den Co-Finanziers (OÖGKK und Land OÖ) in den Regelbetrieb übernommen.

Feedback-PädagogInnen (Rücklaufquote online-Befragung 86%) bei der Endevaluierung:

- 86 % sind allgemein zufrieden mit der Betreuung
- rund 80 % würden wieder Kontakt aufnehmen bzw. das Angebot an KollegInnen weiterempfehlen
- das Ausmaß der Elterneinbindung in die Betreuung wird von 79 % als ausreichend angesehen
- 75 % schätzen die vorgeschlagenen Maßnahmen für die Eltern als positiv ein

Feedback Team Psychologinnen bei der Endevaluierung:

- Prozesse im Vorfeld der Inanspruchnahme haben sich weitestgehend eingespielt
- kurzer Zeitraum zwischen Erhebung und Erstkontakt
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.

Eines der Ziele ist die Langzeitwirkung zu erreichen. Bei der Evaluierung geben 74 % der PädagogInnen an, positive Auswirkungen der Intervention auf die Kinder langfristig (im nächsten Jahr) zu erwarten. Die PädagogInnen wirken als Multiplikatoren, denn 8 von 10 würden dieses Projekt an KollegInnen weiterempfehlen und mehr als die Hälfte kann vom Angebot vor allem durch Wissensvermittlung zur jeweiligen Thematik bzw. über andere Unterstützungsangebote profitieren.

Der ausgebuchte Lehrgang „Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern“ sowie die abgehaltenen Präventionsvormittage leisten einen Beitrag zur Stärkung der Kompetenzen und Bewältigungsstrategien von PädagogInnen und Kindern. In Beratungsgesprächen kann das Ziel der Vernetzung von Strukturen erreicht werden.

- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.

Insgesamt können wir die Zielgruppen gut erreichen, obwohl die Statutarstädte dieses Angebot weniger als erwartet annehmen. Überraschend positiv hat sich hingegen die Nachfrage in ländlichen Regionen gestaltet, da es hier im Gegensatz zu den Städten kaum psychologische Beratung gibt und keine weiten Anfahrtszeiten notwendig sind.

- wie evaluiert wurde, ob das Projekt den folgenden Grundprinzipien der Gesundheitsförderung entspricht und welche Ergebnisse dabei erzielt wurden:

Das Projekt wird extern durch das Institut für Gesundheitsplanung evaluiert. Es wird sowohl quantitativ (anhand eines online-Fragebogens an die PädagogInnen) als auch qualitativ (durch Fokusgruppendifkussionen mit PädagogInnen und PsychologInnen) evaluiert.

#### - Nachhaltigkeit

Sowohl mittel- als auch langfristig vermuten mehr als die Hälfte der PädagogInnen (vgl. Evaluierungsbericht S. 19) positive Auswirkungen der Intervention auf die betroffenen Kinder. Aus Sicht der PädagogInnen profitieren sie selbst ebenfalls von den Interventionen, da dadurch Wissen zur jeweiligen Thematik und Informationen über weitere Unterstützungsangebote an sie vermittelt werden (vgl. Evaluierungsbericht S. 21). Vor und nach jeder Intervention gibt es ein persönliches Gespräch zwischen PädagogIn, Eltern und der jeweiligen PsychologIn.

Im Lehrgang für PädagogInnen wird vermittelt, wie Verhaltensauffälligkeiten entstehen und wodurch sie vermieden bzw. reduziert werden können. Die AbsolventInnen dienen als Multiplikatoren und geben ihr Wissen an die KollegInnen weiter.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vorbeugung werden die Empfehlungen an die Eltern von diesen auch bei nachkommenden Kindern angewendet werden.

Die externe Evaluierung zeigt (vgl. Endbericht S. 16f), dass ca. jede 6. PädagogIn die empfohlenen Maßnahmen der PsychologIn bereits nach 3 Wochen vollständig umgesetzt hat. Jene, die die Empfehlung noch nicht verwirklicht haben, geben an, noch mehr Zeit zu benötigen.

Die Interventionszeit wird nach dem 31.10.13 nahtlos fortgeführt und geht durch die Finanzierung von Land OÖ und OÖGKK in den Regelbetrieb über.

#### - Gesundheitliche Chancengerechtigkeit und Zielgruppenorientierung

Durch das kostenlose Angebot können auch viele sozioökonomisch Benachteiligte erreicht werden.

- Setting- und Determinantenorientierung

Die Interventionen finden im Setting Kindergarten statt; das heißt das gesamte Umfeld des Kindes wird hier eingebunden. Wir können sowohl verhaltenspräventive (Verhaltensänderung bei PädagogIn, Eltern und Kind durch Beratung und Hilfestellungen) als auch verhältnispräventive Interventionen setzen (zB räumliche Struktur einer Bauecke anpassen, Einführung einer Gefühlsuhr in den Alltag, Streittisch, spielzeugfreie Phasen werden angeregt).

- Ressourcenorientierung und Empowerment

Verhältnispräventive Interventionen werden in den Betreuungseinrichtungen angeboten. Beim Präventionsvormittag werden auch die Pädagoginnen geschult, wie sie die Themen Gefühle und Regeleinhaltung mit den Kindern aufbereiten und bearbeiten können. Im Lehrgang für die Pädagoginnen werden theoretische Inhalte zur Entwicklungs- und Sozialpsychologie sowie Tips und Anregungen für den Alltag im Kindergarten dargeboten (reger Austausch zwischen den PädagogInnen).

Bei der Zusammenstellung des Maßnahmenplanes nimmt die PsychologIn Rücksicht auf die sozioökonomischen Verhältnisse der zu beratenden Eltern und wählt örtliche bzw. lokale Betreuungs- und Beratungseinrichtungen bzw. -institutionen. Die angeregten Maßnahmen werden dem Rahmen der sozialen und persönlichen Ressourcen der zu beratenden Eltern angepasst.

Anhand von Vorträgen, persönlicher Beratung sowie Praxisbeispielen und Tips wird bei den Elternabenden auf die Stärkung der sozialen und persönlichen Ressourcen der Eltern eingegangen. Die Eltern werden als Experten ihrer Kinder betrachtet.

- Partizipation

*(Informationen zu den Qualitätskriterien und Indikatoren finden sie im Leitfaden zur Projektförderung des Fonds Gesundes Österreich.)*

Um dem Prinzip der Partizipation zu genügen, forcieren wir die Einbindung des Umfeldes des Kindes – die Eltern, Peers sowie die KindergartenpädagogInnen sind eingebunden, sodass eine optimale Beratung und Förderung des Kindes gewährleistet werden kann. Dazu werden Elternabende, Elterngespräche, PädagogInnengespräche und Gruppeninterventionen abgehalten.

- ob und wie die Projektergebnisse verbreitet/bekannt gemacht wurden.
- Forum Gesundheit der OÖGKK (Zeitschrift)
- Online-Handbuch Kindergartenpädagogik von M. Textor
- [www.ooe-kindernet.at](http://www.ooe-kindernet.at) des Landes OÖ
- PGA Presseaussendung Jänner 2013, Mai 2013, Oktober 2013
- PGA Homepage, Infoblätter
- FGÖ Homepage
- Public Health-Newsletter

Beschreiben Sie weiters

- welche Evaluationsform (~~Selbstevaluation~~/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.

Die Fördergeber verlangen aufgrund des Projektvolumens eine externe Evaluation. Diese wird vom Institut für Gesundheitsplanung (kurz IGP) durchgeführt. Prozesse und Abläufe werden intern dokumentiert (auf Basis der Anforderungen von Seiten der externen Evaluation) und fließen in den Gesamtbericht ein.

- die Fragestellungen und Methoden der Evaluation.

Alle KindergartenpädagogInnen erhalten zwei Wochen nach erfolgter Intervention vom Evaluator einen Link zum Online-Fragebogen. Sechs Monate nach Projektbeginn finden Fokusgruppendifkussionen, getrennt nach PädagogInnen und PsychologInnen, statt. Die Abschlussdiskussion wird im Oktober 2013 durchgeführt.

- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?

Die Fokusgruppendifkussion zeigt die „Ängste“ der PädagogInnen mit uns in Kontakt zu treten, da dies als „Versagen“ interpretiert werden könne. Darauf reagieren wir unter anderem mit einem Leiterinnentreffen und nehmen so in Gesprächen die Ängste. Eine vermehrte Nachfrage nach Überwindung der Hemmschwelle ist die Folge.

- Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Ja, die Ergebnisse überzeugen die Finanziers. Damit kann eine Weiterführung des Projekts im Regelbetrieb erzielt werden.

## 5. Lernerfahrungen/Empfehlungen

Beschreiben Sie

- die Erfolgsfaktoren und Hürden im Projekt.

Nach Überwindung der ersten Hemmschwelle, erfahren wir eine konstant hohe Nachfrage nach unserem Angebot aus den Kindergärten. Sowohl die Eltern als auch die PädagogInnen zeigen sich sehr dankbar und froh, dass die PsychologInnen in die Kindergärten kommen, vor allem im ländlichen Bereich. Durch das niedrigschwellige und kostenfreie Angebot sowie der Nähe zum Wohnort können sämtliche Hürden, eine psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen, abgebaut werden. Somit können auch sozioökonomisch benachteiligte Familien erreicht werden.

Auch die Methode des Projektablaufs bzw. der konkrete Einsatzablauf erwiesen sich als erfolgreich. Durch die unkomplizierte und rasche Abwicklung im Bedarfsfall sowie der guten Vernetzungskompetenz der mobilen PsychologInnen kann rasche Beratung und Hilfestellung ermöglicht werden.

Die externe Evaluierung zeigt deutlich, dass die Projektlaufzeit zu kurz (Intervention nur von Juni 2012 bis August 2013) ist. Bei der externen Evaluierung geben die PädagogInnen an, dass sie zu Projektbeginn eine Hemmschwelle überwinden müssen und dass sie und die Kinder Zeit benötigen, um eine Beziehung bzw. Vertrauen aufbauen zu können. Sie möchten gerne, dass das Angebot institutionalisiert wird und in Zukunft die mobilen PsychologInnen 1x jährlich in den KiGa kommen.

Vor allem in den 3 Statutarstädten gestaltet sich die Nachfrage anfangs eher zurückhaltend. Die jeweiligen mobilen PsychologInnen vereinbaren aus diesem Grund ein Treffen mit den KindergartenleiterInnen und den SonderkindergartenpädagogInnen. Im Gespräch konnten Berührungspunkte abgebaut werden. Als Folge daraus kommen dann prompt 2 Anfragen.

Vom Träger Land OÖ ist die Bewerbung des Projekts auf die KindergartenleiterInnen fokussiert und nicht auf alle KindergartenpädagogInnen. Im Rahmen der externen Evaluierung erfahren wir, dass nicht alle LeiterInnen ihre KollegInnen informiert haben. Aus diesem Grund benachrichtigen wir die PädagogInnen per Newsletter durch den Verteiler der PGA-Akademie über unser Angebot. Es kommt uns hier zu gute, dass wir über die PGA-Akademie schon seit Jahren Fortbildungen für die KindergartenpädagogInnen anbieten und hier einen beachtlichen Kundenstock aufgebaut haben. Weiters berichten wir anhand von Infoblättern auf der PGA-Homepage sowie auf [www.ooe-kindernet.at](http://www.ooe-kindernet.at) und Presseausendungen über unser Angebot im Rahmen des Projekts.

- ob aus Ihrer Sicht das Projekt auch an anderen Orten/ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit).

Ja, wir stehen auch gerne als Berater zur Verfügung und stellen unsere Projekterfahrungen und –ergebnisse anhand eines ausführlichen Endberichts für Interessierte breit.

- was sich durch das Projekt nachhaltig verändert hat und wie das Projekt weiter wirken wird. Orientieren Sie sich dabei bitte an der „Checkliste Nachhaltigkeit“ im „Leitfaden zur Projektförderung des Fonds Gesundes Österreich“.

Nachhaltigkeit wird gewährleistet durch Schulung der Eltern und der PädagogInnen, durch Schulung der sozialen Kompetenzen der Kinder bei den Präventionsvormittagen. Die Angebote dieses Projekts werden in den Regelbetrieb übernommen. Projektleitung, -assistenz und die mobilen Psychologinnen arbeiten weiterhin zusammen und sorgen für das Fortbestehen dieses Angebots. Der Projektnutzen ist bei der Zielgruppe PädagogInnen angekommen. Die Auswirkungen der angeregten Maßnahmen durch die Psychologin auf die betroffenen Kinder werden mittel- und langfristig als positiv eingeschätzt (Evaluierung Endbericht S. 21). Die PädagogInnen profitieren vom Angebot der mobilen KindergartenpsychologInnen vor allem durch die Wissensvermittlung zur jeweiligen Thematik bzw. über Unterstützungsangebote.

Im November 2013 wird erneut eine Presseaussendung durch den PGA gemacht um das Fortbestehen des Angebots zu verkünden. Durch Abhaltung regelmäßiger Teamsitzungen kann das Angebot in den Kindergärten weiterentwickelt werden sowie ein Austausch von Erfahrungen und Informationen zum Bedarf in den Kindergärten sind gewährleistet.

- welche Lernerfahrungen/Empfehlungen Sie an zukünftige Projekte weitergeben können.
  - nicht nur die KindergartenleiterInnen sondern auch die KindergartenpädagogInnen über das Projekt informieren
  - längere Projektlaufzeit einplanen, da die Hemmschwelle überwunden werden muss
  - das Angebot eher für ländlichere Regionen ausrichten, da es in den Städten ähnliche Angebote gibt.

## Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- *Meilensteinplan*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Evaluationsberichte*
- *Befragungsergebnisse (zB Land OÖ)*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Pressemeldungen*

*Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:*

- *Projektrollenplan*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Veranstaltungsprogramme und –dokumentationen, Tagungsbände*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*

### **Hinweis:**

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.